

Eiserne Kette in der Elbe von Hamburg bis Böhmen

Ein Stück davon können Sie in Lauenburg bewundern

Von LIESEL FEILBACH

Hamburg, 27. Januar

Tja, sie marschierten immer schon an der Spitze der modernen Technik — die beiden Elbestädte Hamburg und Lauenburg. Und 1866 haben sie sogar ein ganz dickes Ding fertig gebracht: Eine Eisen-Kette (mit etwa 10 mal 6,5 Zentimetern dicken Gliedern), 800 Kilometer lang, wurde auf den Grund der Elbe verlegt! Von Hamburg bis nach Melnik in Böhmen! Das kam so:

Dann kamen Radschlepper

1866 hatte man das erste Dampfschiff erprobt, das sich und die Schleppkähne dahinter an einer Kette stromaufwärts ziehen konnte. Die Kette lief an Bord über zwei Trommeln, die von einer Dampfmaschine angetrieben wurde. Da das so gut klappte, wurde die riesige Kette verlegt und bis etwa 1895 benutzt. Inzwischen hatte man bessere Erfahrungen mit Radschleppern gemacht, die durch riesige Schaufelräder vorwärts getrieben wurden.

Ein Gewohnheitstrinker

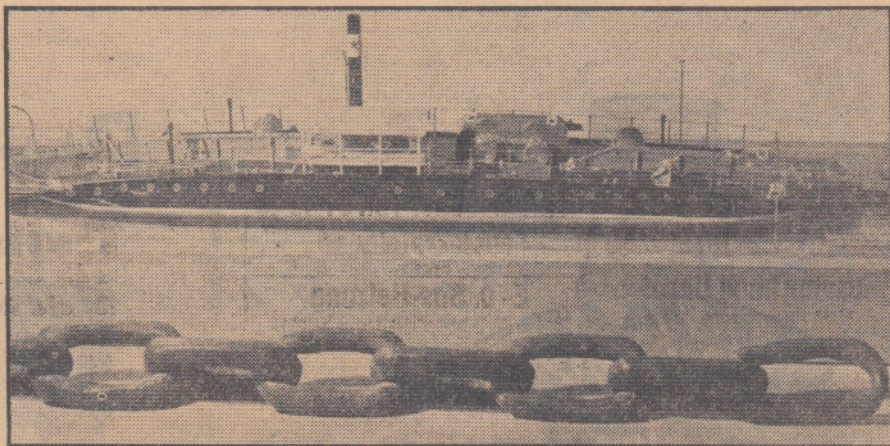
Ein Stück der alten Kette sehen Sie im Elbe-Schiffahrtsmuseum des mittelalterlichen Lauenburg. Da finden Sie auch Kurioses. Zum Beispiel eine kleine Tonfigur mit der Inschrift: „Gewohnheitstrinker“. Vor über 100 Jahren hatte der Konditor Murjahn seine Lauenburger Zeitgenossen in Ton modelliert und einem diese bissige Inschrift verpaßt. Als kürzlich eine Familie ihren „Säufer-Ahn“ entdeckte, hat sie herzlich gelacht.

Nirgendwo wie in diesem Museum, finden Sie eine so vollständige Sammlung über die Elbeschifffahrt. Sie reicht vom etwa 5000 Jahre alten Einbaum aus dem Elbeschlamm über die älteste Dampfschiffsmaschine der Welt (1858) bis zum letzten kohlebefeuernten Seitenraddampfer „Kaiser Wilhelm“.

Das Museum ist Di., Do., Sbd. von 10—13 und 14—16 Uhr sowie So. von 10—13 Uhr geöffnet (Eintritt frei).



Das älteste Haus von Lauenburg (1573) in der Unterstadt



Ein Teil dieser handgeschmiedeten Eisenkette lag im vorigen Jahrhundert zum Transport der Kettenraddampfer im Elbett

Liegt noch eine Kette in der Elbe?

FRAGE: Kürzlich wurde ich von einem Bekannten gefragt, ob die große Kette, mit der früher die Schiffe bewegt wurden, noch in der Elbe läge? Mir ist bekannt, daß es früher mal eine Kette gegeben haben soll, an der sich die Schleppkähne mit Hilfe von riesigen Zahnradern stromaufwärts bewegten. Wie ging das Ganze nun genau vor sich?

Heinz Börner, 8040 Dresden

ANTWORT: Diese „Riesenkette“ in der Elbe existierte tatsächlich. Um dem immer stärker

gefragt-geantwortet

werdenden Handel gerecht zu werden, wurde im Jahre 1869 die „Kettenschleppschiffahrt Oberelbe“ gegründet. Diese Aktiengesellschaft kaufte in England eine 11 500 Zentner schwere Eisenkette, deren Glieder einen Durchmesser von 18 Zentimetern hatten.

Die beiden eigens für diese „Kettenschleppschiffahrt“ gebauten Schlepper besaßen eine Länge von 44 Metern, eine Breite von 7 Metern und einen halben Meter Tiefgang. Zwei 60-PS-Dampfmaschinen trieben an Deck mehrere Zahnradtrommeln. Mittels dieser Winden zog sich das Schiff mit unheimlichem Getöse an der Kette fort, die am Bug aus dem Wasser gehoben wurde, klirrend über das ganze Deck lief und am Heck wieder

versank. Im September 1869 wurde die eiserne Schlange zwischen Merschwitz bei Riesa und Loschwitz in der Elbe versenkt und am 1. November fand dann die offizielle Premiere statt.

Höchst umständlich gestaltete sich die Begegnung zweier Schleppzüge. Der talwärts fahrende Schlepper mußte in solchen Fällen die Kette abwerfen, bis der entgegenkommende Zug vorüber war. Die schwere Kette mußte dann jedesmal getrennt und mittels Kettenschloß wieder zusammengefügt werden.

Trotz der Schwierigkeiten breitete sich diese neue Art der Frachtschiffahrt aus. So reichte die Kette noch vor der Jahrhundertwende von Hamburg bis Melnik und hatte damit eine Länge von 710 Kilometern.

An die Schlepper konnten bis zu 14 Kähne angehängt werden, mit denen man stromauf immerhin noch 6 km/h fuhr. Von Magdeburg bis Dresden waren die Schleppzüge etwa 3 Tage unterwegs. 1877 waren in Dresden schon 13 Kettenschlepper im Dienst, mit denen jährlich etwa 10 000 Kähne befördert wurden.

Erst nach 1930 mußten diese Schleppkähne der modernen Schifffahrt weichen. 1937 wurde als einer der letzten Teilabschnitte die Strecke Bad Schandau – De- cin das letzte Mal befahren.

Das letzte Stück der Kette wurde 1945 in Magdeburg aus dem Strom gehoben. Heute dienen die noch gut erhaltenen Stücke der Weißen Flotte zur Befestigung der Anlegebrücken.

s.auch: 3.Jahresheft 1971/72

"Hannoversches Wendland"

Heimatkundlicher Arbeitskreis Lü/Dbg.

Seite 157:

Hinsch: 'Kettenschiffahrt auf der Elbe'.

Dort weitere Literaturhinweise.

- - - - -

Siehe auch Akte: "Schifferverein Vietze"

- - - - -